

Alte Kirchengeschichte

Brakmann, H., *Τὸ παρὰ τοῖς βαρβάροις ἔργον θεῖον: Die Einwurzelung der Kirche im spätantiken Reich von Aksum*, Verlag Norbert M. Borengässer: Bonn 1994, VIII u. 213 Seiten, 7 Abbildungen; ISBN 3-923946-24-4; kartoniert DM 39,00/öS 304,00/SFr 39,00.

Wie der Verfasser im Vorwort feststellt, ist diese Arbeit in der »Vorbereitung des 1. Supplement-Bandes des »Reallexikons für Antike und Christentum« (S. V) entstanden und 1993 als Dissertation von der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bonn angenommen worden. Der Autor versucht in der Arbeit »die spätantiken Voraussetzungen, Umstände und Folgen der Einwurzelung der Kirche im Reich von Aksum ... zu untersuchen« (S. 2).

Nach einer Einleitung zur Lage, den Namen und der Sprache im Reich von Aksum in der Spätantike (S. 3–9) wird die nichtchristliche Geschichte besonders anhand einiger archäologischer Monumente, der gefundenen Münzen und Königsinschriften aufgezeigt (S. 10–32). Fortgesetzt wird mit der Behandlung der Profan- und Kultbauten (S. 32–35) und der nichtchristlichen Religionen (S. 36–46). Abgeschlossen wird dieses Kapitel mit einem Exkurs über die Bēta Esrāʾēl (Falāšā), den »Äthiopischen« oder »Schwarzen Juden« (S. 46–50). Das Kapitel über das christliche Aksum gliedert sich in drei Abschnitte: I. Anfänge des Christentums im aksumitischen Reich (S. 51–67); II. Das aksumitische Reich unter christlichen Herrschern (mit den Königen ʿĒzānā und Kālēb und den jeweiligen Nachfolgern) (S. 67–117) und: III. Christianisierung der Aksumiten: In diesem Abschnitt legt der Verfasser zunächst die Verbreitung des Christentums durch Gründergestalten und frühe Bischöfe (S. 117–125), Mönche, Märtyrer und Missionare (S. 125–136) dar, schreitet dann weiter zur Darstellung von Profan- und Kultbauten (S. 139–144) und der Literatur, die sich in Übersetzungen (S. 144–170) und Einheimische Literatur (S. 171–172) gliedern läßt. Schließlich wird noch auf die jüdischen Einflüsse besonders in Staatsideologie, Kult und Brauchtum (S. 172–185) eingegangen. Dem Buch sind ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis und sieben Abbildungen angefügt.

Die Dissertation ist sehr gründlich gemacht und bietet eine Zusammenschau der frühchristlichen Geschichte Nordäthiopiens. Der ausgedehnte An-

merkungsapparat zeigt von reichlich erarbeiteter Literatur und wiegt auch divergierende Forschermeinungen gegenseitig ab. Die Karten, die im Anhang zu finden sind, sind äußerst hilfreich. Der Korrekturleser hat sehr gute Arbeit geleistet, was den deutschsprachigen Text betrifft, allerdings hat er diese Sorgfalt bei fremdsprachlichen (griechischen und lateinischen) Zitaten vermissen lassen. So finden sich in Anm. 296 wenigstens zwei, in Anm. 301 vier, in Anm. 513 drei Tippfehler und in Anm. 307 wird die *Historia monachorum* zu einer Nonnengeschichte gewandelt (*monacharum*). Das in Anm. 295 belegte Zitat findet sich in der angegebenen Ausgabe auf Seite 32 (nicht 33). Obwohl das Literaturverzeichnis sehr umfangreich ist, sind nicht alle im Buch zitierten und benützten wissenschaftlichen Beiträge aufgenommen, so daß kein vollständiger Überblick gewonnen werden kann. Dies ist umso bedauerlicher, da keine Register zum Text verfaßt sind, weder Autoren- noch Namensregister oder vielleicht sogar ein Gəʾəz-Register (altäthiopisches R.), die einen indirekten Überblick über die benützte Literatur erlauben würden.

Das Ziel des Buches, »die Christianisierung der Aksumiten in ihrem Verlauf und mit ihren handelnden Personen« und »den Beitrag der mittelmeerischen Antike an Gründung und Ausbreitung der Kirche in Abessinien zu bestimmen« (S. 2), ist dem Verfasser in herausragender Weise gelungen.

Franz Mali, Streitheim

Zumkeller, Adolar – Krümmel, Achim (Hrsg.), *Traditio Augustiana. Studien über Augustinus und seine Rezeption. Festgabe für Willigis Eckermann OSA zum 60. Geburtstag*, (Cassiciacum Bd. 46), Augustinus Verlag: Würzburg 1994, LII u. 597 S., ISBN 3-7613-0176-6, DM 130,00.

Die Augustiner gehören zu jenem Orden, die aner kennenswerterweise Kräfte zur Erforschung Augustins, seiner Rezeption und der Augustiner freigestellt haben. Diese Forscher sind auf diesem Gebiet mit ansehnlichen Leistungen hervorgetreten, auch wenn Spezialuntersuchungen, noch dazu über geschichtliche Themen, nur selten eine breite Öffentlichkeit erreichen. Zu diesen Wissenschaftlern gehört P. Willigis Eckermann, der

mit dieser Festgabe geehrt wird. Seine Studien über das Spätmittelalter, eine Zeit des Umbruchs, die auch für die Reformationsforschung bedeutsam ist, vor allem die Editionen des Sentenzenkommentars Hugolins von Orvieto (4 Bd.e!) und des gleichnamigen Kommentars Gregors von Rimini sind der Fachwelt bekannt. Das Curriculum Vitae von M. Wernicke (S. XXV–XLIII) und die Publikationsliste, verfaßt von A. Krümmel (S. XLV–LII), stellen die Gestalt und das bisherige Werk des Vechtaer Professors Eckermann vor.

Es ist hier nicht möglich, die 23 Beiträge einzeln zu würdigen: Sie gelten der Lehre Augustins, der Rezeption Augustins bis zum Ende des Mittelalters, der Augustinus-Rezeption in der Neuzeit und der Theologie und Geschichte des Augustinerordens. Es ist erfreulich, daß die Autoren bereit waren, in ihren Artikeln die Nähe zu Augustin und zum Forschungsgebiet Eckermanns zu wahren.

Anton Ziegenaus, Augsburg

Drobner, Hubertus R., Lehrbuch der Patrologie, Verlag Herder: Freiburg – Basel – Wien 1994, XLIV, 452 S., geb. ISBN 3-451-23499-8, DM 98,00; kart. ISBN 3-451-23498-X, DM 78,00.

War eine Umarbeitung und Neuaufgabe der Altaner-Stuiber-Patrologie in Fachkreisen schon lange im Gespräch, so hat nun der Paderborner Ordinarus für Kirchengeschichte und Patrologie die Initiative ergriffen und eine Patrologie vorgelegt, die denselben Zeitraum, nämlich das 1. bis 8. Jh., absteckt. Eigentlich müßte der Titel genauer heißen: »Lehrbuch der griechisch-lateinischen Patrologie«, denn die gesamte nichtwestliche (syrische, koptische, armenische, arabische u. a.) Literatur ist ausgeklammert. »Lehrbuch« heißt das Buch zurecht, weil es keine vollständig-abgerundete Patrologie ist, sondern eher Lernende mit den wichtigsten Autoren und ausgewählten Texten der »Väterzeit« vertraut machen, also eher eine Einführung denn ein auf Vollständigkeit bedachtes Nachschlagewerk sein will. Damit dient dieses Buch dem Anliegen der römischen Kongregation für das Kath. Bildungswesen (Instruktion über das Studium der Kirchenväter in der Priesterausbildung, Rom 1989), die Theologiestudenten, die im Fach der Alten Kirchengeschichte zumeist ein rein kirchengeschichtliches Lernpensum bewältigen, gezielter mit der Literatur und Theologie der wichtigsten Kirchenschriftsteller bekannt zu machen. Um die-

ses Ziel zu erreichen, ist freilich aufgrund der zunehmenden sprachlichen Barrieren die schrittweise Übersetzung der patristischen Literatur, wie sie nun in den Fontes Christiani in Angriff genommen ist, eine *conditio sine qua non*. Deshalb wird auch der Leser des Buches die sorgfältigen Hinweise auf deutsche Übersetzungen der verschiedenen Werke dankbar annehmen. Überhaupt ist die Aufschlüsselung der Editionen und Übersetzungen der Väterschriften vorzüglich; besonders zu beachten ist das Werkeverzeichnis zu Augustinus (S. 357/63). Zusammen mit dem *Tusculum-Lexikon* und dem Buch von A. Dihle, *Die griech. u. lat. Literatur der Kaiserzeit* (München 1989), sind nun sehr hilfreiche Überblicke über die antik-spätantike und frühchristlich-patristische Literatur auf dem Markt.

Dem Lehranliegen dient das Verzeichnis der Hilfsmittel der Patrologie (S. XXXIV/XLIV), das auch Microfiches und elektronische Datenbanken einschließt (S. XLIII f). Hilfreich ist die Karte antiker Orte und Provinzen (S. XIV f). Gegenüber dem Altaner/Stuiber sind die näher besprochenen Väterschriften stark ausgewählt, jedoch ausführlicher vorgestellt. Z. B. erfahren wir viel über die Chronik, Kirchengeschichte und Konstantinsvita Eusebs, über die anderen umfangreichen Werke nicht einmal die Datierung. Es fehlen überall die zweifelhaften Schriften bzw. Pseudo-Schriften (z. B. Pseudoclementinen). Manche Autoren fehlen ganz (z. B. Methodios von Olympos, Marius Victorinus). Hier muß nach wie vor auf Altaner/Stuiber zurückgegriffen werden.

Bei Anerkennung der immensen und zuverlässigen Arbeit des Autors und seiner Helfer möchte der Rezensent doch einige Mängel vermerken, die bei einer eventuellen zweiten Auflage zu beheben wären. Folgende Titel sind auf den jeweils angegebenen Seiten zu ergänzen: S. XXXIV bzw. XL: H. J. Sieben, *Voces. Eine Bibliographie zu Wörtern und Begriffen aus der Patristik 1918–1978* (Berlin/New York 1980); ders., *Exegesis Patrum. Saggio bibliografico sull'esegesi biblica dei Padri della Chiesa* (Roma 1983); V. Pöschl, *Bibliographie zur antiken Bildersprache* (Heidelberg 1964). S. XLII f: die von E. Dassmann u. a. herausgegebene Reihe *Hereditas*, Bonn 1987 ff. S. XXXVI f: die bisher umfassendsten und gelehrtesten Patrologien von O. Bardenhewer, *Geschichte der altkirchlichen Literatur 1–5* (Freiburg 1913/32), und A. Harnack, *Geschichte der altchristlichen Literatur bis Eusebius 1–2* (Leipzig ²1958). S. XXXVI f: das berühmte »DACL« – *Dictionnaire d'Archéologie Chrétienne et de Liturgie* von F. Chabrol/H. Leclercq